

in jenen Briefen von der Unterwürfigkeit unter den Papst und der Einheit mit der römischen Kirche ebensowenig die Rede wie von der hierarchischen Ordnung. Gehorsam gegen Bonifatius, der den echten apostolischen, römisch-katholischen Glauben predigt (ep. 36) und Ablegung heidnischer Sitten bildet den Kernpunkt der Mahnungen in jenen Briefen. Auf die Einheit mit der römisch-katholischen Kirche arbeitet Bonifatius ja hin, so oft er lehrt, dass der von ihm gepredigte Glaube allein zur Seligkeit führe.

Gegenüber dem Einwand Scherers: 'Ueberall treffen wir ihn (Bonifaz) im Streite mit ketzerischen und verheiratheten Priestern, und in seinen Predigten hätte er die Gläubigen niemals davor gewarnt?' fragte Cruel (S. 24): 'Wer behauptet denn, dass er es niemals gethan, da von den vielen hundert, die er zweifellos gehalten, nur 15 noch vorliegen? Und diese sollen daher unecht sein?' Hierzu bemerkt Hahn (S. 589), dass diese Art der Widerlegung ungemein billig und der tödtliche Hieb schlecht abgewehrt sei. Ich finde diese Entgegnung aber auch nicht theuer. Was soll eben nicht Alles in den Sermonen besprochen sein! Hahn wie Scherer lassen zunächst ausser Acht, dass die Predigten für Missionsgegenden bestimmt sind, wo die Zahl der Geistlichen überhaupt, folglich auch die der schlechten, gering war. Wie vorsichtig Bonifaz gegen letztere vorgehen musste, zeigt ep. 100 ('Nam dum invenero' etc. S. 250 — 251). 'Propter raritatem sacerdotum' musste er Manches tolerieren, was dem kirchlichen Rechte entgegen war, und vor Allem war er darauf bedacht, Aergernis unter den Leuten zu vermeiden, da die Blossstellung eines einzelnen Priesters dem ganzen Stande zum Nachtheile gereichte. 'Si ille modo degradatus fuerit . . . detestatio erit maxima sacerdotum et diffidentia ministrorum ecclesiae, ut omnes perfidos, nulli credentes, despectui habeant'. Kann man unter solchen Verhältnissen in den Sermonen Polemik gegen Geistliche zu finden erwarten? Auch in den Briefen erscheint nirgends die Predigt als das Mittel, dessen sich Bonifaz bediente, um den Einfluss schlechter Priester zu beseitigen. Als solches dienten ihm die Macht des Fürsten, das Urtheil des Papstes, das Ansehen der Synode.

Sodann müssen wir unter dem von Bonifaz angegriffenen Klerus einen Unterschied machen.

Einmal kämpft er gegen Geistliche, welche zwar nicht heterodox sind, aber einen unkanonischen und unsittlichen Lebenswandel führen, Militärdienste leisten, sich Concubinen halten, auf die Jagd gehen, Trinkgelagen beiwohnen und derlei Vergnügungen sich gestatten. Zu ihnen zählen Milo, Gerold, Gewilib, überhaupt der fränkische Hofklerus und seine Parteigänger (vgl. ep. 27 'In finem epistola' S. 90, ep. 55 S. 159).